

1 Bevölkerung

Bevölkerungsabnahme setzt sich weiterhin fort

Am 30. Juni 2009 lebten in Niedersachsen rund 7,945 Millionen Einwohner (vgl. Tabelle 1.1). Im Vergleich zum Stichtag des Vorjahres sind dies 23 085 Personen oder 0,29 % weniger. Im Vergleichszeitraum (2. Halbjahr 2007/1. Halbjahr 2008) war die Bevölkerungszahl um lediglich 18 832 Personen (- 0,24 %) gesunken. Die Abnahme hat sich um 22,5 % erhöht. Erstmals in der Geschichte Niedersachsens hatte die Bevölkerung vom Juni bis Dezember 2004 sowie im Zeitraum Mai bis September 2005 die 8 Mio.-Grenze überschritten. Seitdem ist ein Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen. In diesem 12-monatigen Betrachtungszeitraum wurde ein sehr geringer Wanderungsgewinn (+ 110 Personen) festgestellt. Das gestiegene Geburtendefizit von gut 23 200 Personen (+ 24,87 %) führte zu der größeren Bevölkerungsabnahme.

Leichte Abnahme der Geburtenrate

Mit 63 366 Kindern wurden im Beobachtungszeitraum (2. Halbjahr 2008/1. Halbjahr 2009) 3,6 % weniger Kinder als im Vergleichszeitraum (rd. 65 700 Kinder) geboren. Auf 1 000 Einwohner kamen damit 8,0 Lebendgeborene (8,2 in 2007/08). In Deutschland wurden im Betrachtungszeitraum 670 541 Kinder geboren (im Vergleichszeitraum: 689 248 Geburten). Auf Bundesebene war da-

mit eine Abnahme von 2,7 Prozent zu verzeichnen. Die Geburtenrate in Deutschland verminderte sich von 8,4 auf 8,2 Geborene je 1 000 Einwohner.

Sterbefälle erhöht

In den Standesämtern Niedersachsens wurden im Betrachtungszeitraum 86 609 Sterbefälle und damit fast 2 300 Fälle (+2,7 %) mehr als im Vergleichszeitraum registriert. Bezogen auf die Bevölkerungszahl starben mehr Personen, auf 1 000 Einwohner kamen knapp 10,9 Gestorbene (im Vergleichszeitraum: 10,6). In Deutschland ist die Anzahl der Verstorbenen mit rd. 856 900 Personen gegenüber dem Vorjahr um rd. 15 300 (+ 1,8 %) ebenfalls gestiegen. Die Sterberate in Deutschland erhöhte sich dadurch von 10,2 auf 10,5 Gestorbene je 1 000 Einwohner.

Geburtendefizit: 23 200 Personen

Die seit Beginn der 70er Jahre zu verzeichnende negative Bilanz der Geburten und Sterbefälle setzte sich weiter fort¹⁾. Im Betrachtungszeitraum wurde ein Geburtendefizit von gut 23 200 Personen registriert. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht dies einer Steigerung von 24,9 Prozent. Auf Bundesebene hat sich das Defizit von annähernd 152 400 auf knapp 186 400 erhöht (+ 22,3%; + 34 000). In 2007/08 betrug die Erhöhung des Geburtendefizites nur 2,8% (+ 075).

1) Der 1997 verzeichnete Geburtenüberschuss in Höhe von 1 949 Personen bildet da eine Ausnahme.

1.1 Bevölkerungsentwicklung 1970 bis 2009 (1. Halbjahr)

Jahr	Natürliche Bevölkerungsbewegung					Wanderungen über die niedersächsische Landesgrenze			Bevölkerungszu- oder Abnahme		Bevölkerungsstand am 31.12.
	Lebendgeborene		Gestorbene		Geburten- überschuss oder -defizit	Zugezogene	Fortgezogene	Wanderungs- gewinn oder -verlust	Anzahl	Auf 1 000 der Bevölkerung ¹⁾	
	Anzahl	Auf 1 000 der Bevölkerung ¹⁾	Anzahl	Auf 1 000 der Bevölkerung ¹⁾							
1970	102 706	14,5	89 703	12,6	13 003	223 919	172 776	51 143	64 146	9,0	7 121 824
1975	71 964	9,9	90 034	12,4	-18 070	149 809	158 077	-8 268	-26 338	- 3,6	7 238 502
1980	71 752	9,9	84 869	11,7	-13 117	170 305	134 802	35 503	22 386	3,1	7 256 386
1985	67 229	9,3	84 432	11,7	-17 203	115 759	117 942	-2 183	-19 386	- 2,7	7 196 918
1987	73 037	10,2	82 964	11,6	-9 927	129 091	125 076	+4 015	-5 912	-0,8	7 163 602 ²⁾
1990	82 452	11,2	86 356	11,8	-3 904	412 412	305 058	107 354	103 450	14,1	7 387 245
1991	83 122	11,2	85 224	11,5	-2 102	288 826	198 179	90 647	88 545	11,9	7 475 790
1992	83 669	11,1	83 186	11,1	483	294 843	193 596	101 247	101 730	13,5	7 577 520
1993	84 579	11,1	85 397	11,2	- 818	225 737	160 531	65 206	64 388	8,5	7 648 004 ³⁾
1994	81 520	10,6	85 700	11,2	-4 180	285 259	213 720	71 539	67 359	8,8	7 715 363
1995	80 994	10,5	86 827	11,2	-5 833	284 565	213 673	70 892	65 059	8,4	7 780 422
1996	83 655	10,7	85 574	11,0	-1 919	252 962	216 317	36 645	34 726	4,5	7 815 148
1997	85 907	11,0	83 958	10,7	1 949	237 470	209 169	28 301	30 250	3,9	7 845 398
1998	82 207	10,5	83 677	10,6	-1 470	223 739	201 827	21 912	20 442	2,6	7 865 840
1999	80 483	10,2	82 652	10,5	-2 169	241 042	205 953	35 089	32 920	4,2	7 898 760
2000	79 436	10,0	82 901	10,5	-3 465	268 216	237 318	30 898	27 433	3,5	7 926 193
2001	75 239	9,5	82 516	10,4	-7 277	281 052	243 553	37 499	30 222	3,8	7 956 416 ⁴⁾
2002	73 193	9,2	83 512	10,5	-10 319	273 824	239 448	34 376	24 057	3,0	7 980 472 ⁴⁾
2003	70 563	8,8	85 336	10,7	-14 773	253 538	225 803	27 735	12 962	1,6	7 993 415 ⁴⁾
2004	70 371	8,8	81 487	10,2	-11 116	238 722	219 122	19 600	8 484	1,1	8 000 909 ⁴⁾
2005	66 993	8,4	82 976	10,4	-15 983	208 026	198 760	9 266	-6 717	- 0,8	7 993 946 ⁴⁾
2006	65 327	8,2	82 121	10,3	-16 794	180 775	175 301	5 474	-11 320	- 1,4	7 982 685 ⁴⁾
2007	65 326	8,2	82 277	10,3	-16 951	184 522	178 617	5 905	-11 046	- 1,4	7 971 684 ⁴⁾
2008	64 887	8,2	84 874	10,6	-19 987	186 112	190 449	-4 337 ⁶⁾	-24 324	- 3,1	7 947 244 ⁴⁾
1.Hj. 2009	28 674	X	44 116	X	-15 442	92 815	79 462	13 353 ⁷⁾	-2 089	- 0,3	7 945 244 ⁴⁾

1) Durchschnittliche Jahresbevölkerung. - 2) Basis Volkszählung 1987. - 3) Einschließlich Gebietseingliederung aus Mecklenburg-Vorpommern (Amt Neuhaus). - 4) Gebiet weist eine durch Bestandskorrektur bedingte Bevölkerungsveränderung auf - 5) Bevölkerungsstand am 30.06.2009. - 6) Die den Wanderungsdaten 2008 zugrunde liegenden Meldungen der Meldebehörden enthalten zahlreiche Melderegisterbereinigungen, die infolge der Einführung der persönlichen Steuer-Identifikationsnummer durchgeführt worden sind. Die Ergebnisse sind daher nur eingeschränkt aussagekräftig. - 7) Der Wanderungsgewinn im 1. Halbjahr 2009 ist auf den Zuzug von landwirtschaftlichen Saisonkräften in den Monaten 04-06/09 zurückzuführen.

Unveränderte Säuglingssterblichkeit

Die Säuglingssterblichkeit ist im Betrachtungszeitraum gegenüber dem Vergleichszeitraum unverändert geblieben. Die Säuglingssterbeziffer²⁾ liegt bei gut 4,2 (vorläufiges Ergebnis; Vergleichszeitraum: 4,4). Im Jahr 1975 war die Säuglingssterblichkeit mit 20,0 über viermal und 1984 mit 9,8 mehr als doppelt so hoch. Im internationalen Vergleich liegt die Säuglingssterblichkeit in Deutschland – sie wird auch als Indiz für den medizinischen und hygienischen Standard eines Landes angesehen – im Bereich der Länder mit den niedrigsten Werten. Auf Bundesebene nimmt die Säuglingssterblichkeit weiterhin ab. Die rohe Säuglingssterbeziffer²⁾ betrug im Betrachtungszeitraum 3,5 (Vergleichszeitraum: 3,7).

Zahl der Eheschließungen weiterhin leicht gestiegen

Im Betrachtungszeitraum wurden in Niedersachsen 39 230 Paare bzw. 2,0 % mehr als im Vergleichszeitraum (rd. 38 450) getraut (vgl. Schaubild 1.a). Wie in den Vorjahren kamen knapp fünf Eheschließungen auf 1 000 Einwohner. Auch auf Bundesebene wurde die rückläufige Entwicklung gestoppt, denn die Zahl der Eheschließungen ist für den Beobachtungszeitraum um 2,3 Prozent auf 380 500 Fälle gestiegen, was gut 4 Eheschließungen auf 1 000 Einwohner bedeutet.

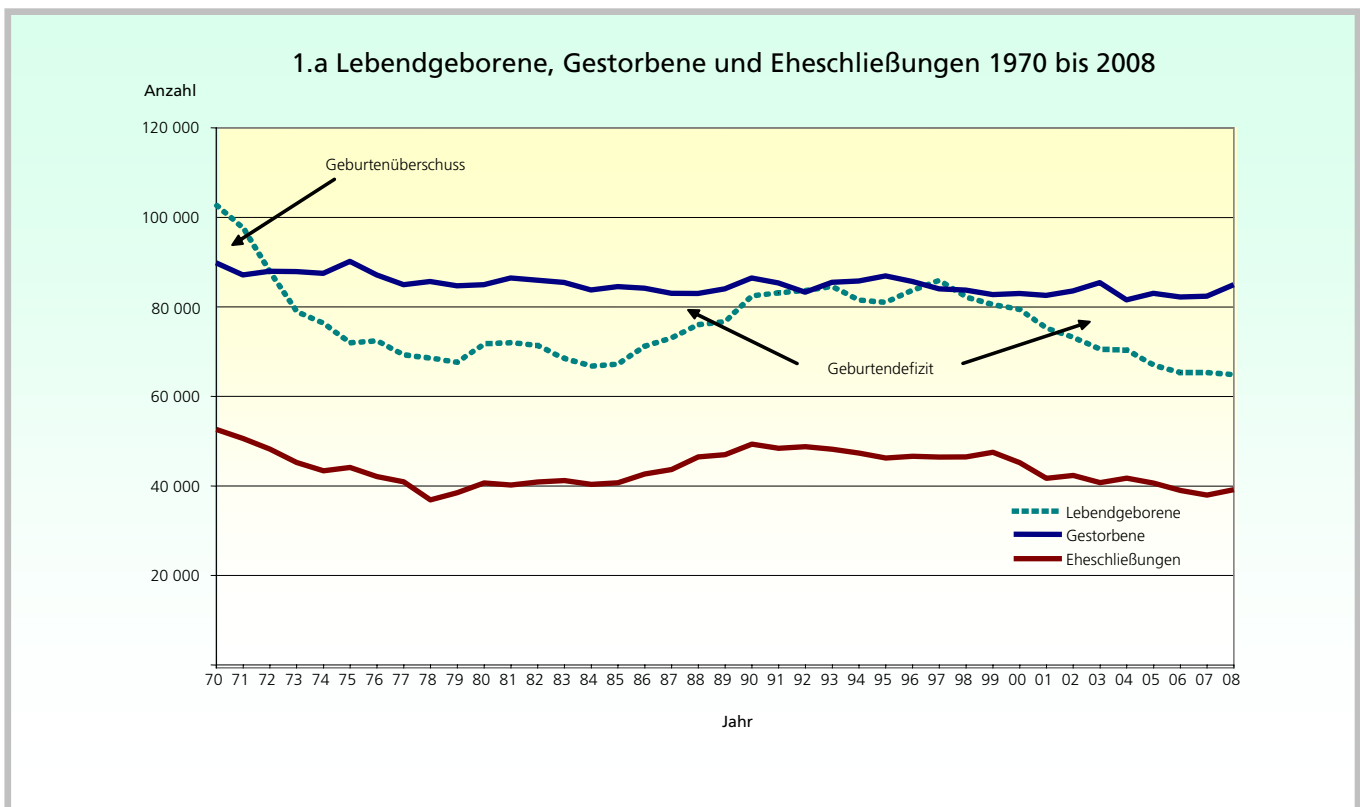
2) Im ersten Lebensjahr Gestorbene bezogen auf 1 000 Lebendgeborene. - 3) Wanderung von der Gemeinde der Erstaufnahmeeinrichtung in die Gemeinde des aufnehmenden Bundeslandes.

Marginaler Wanderungsgewinn

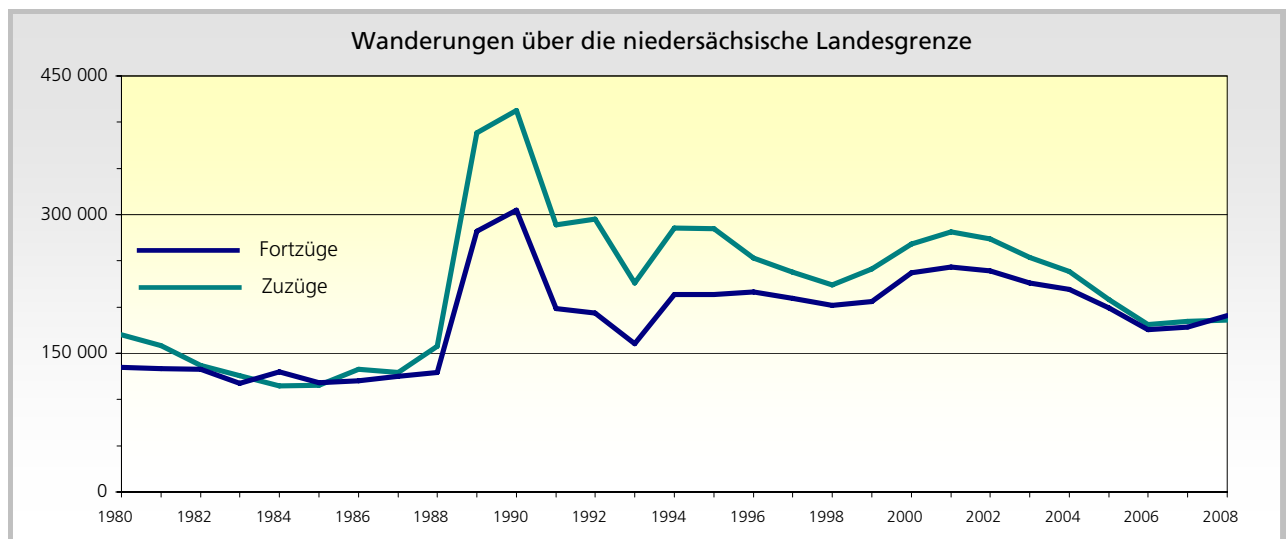
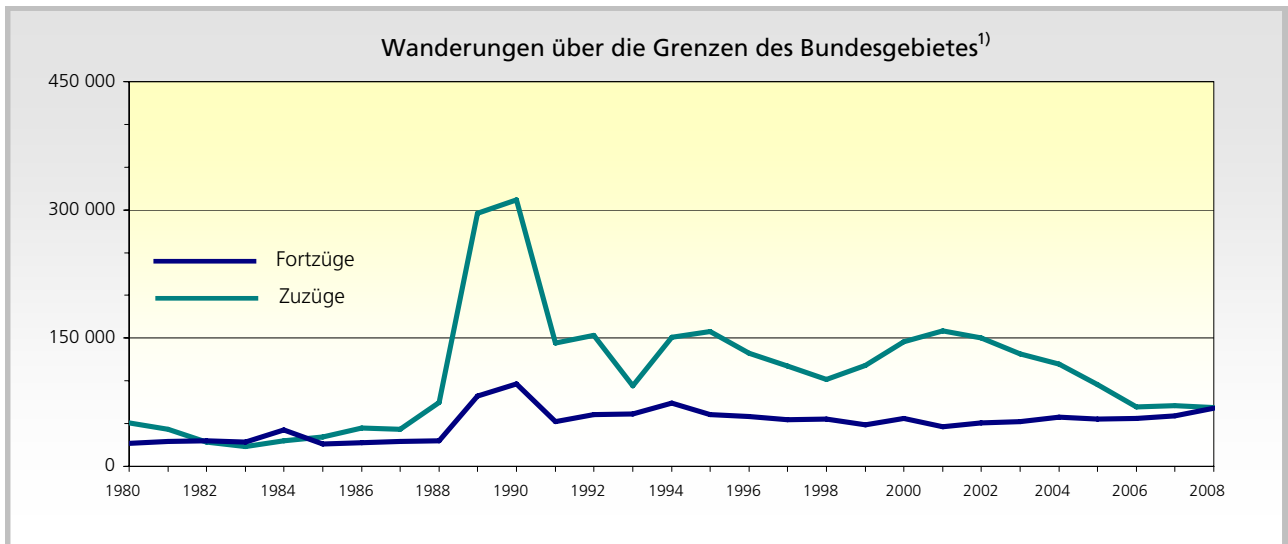
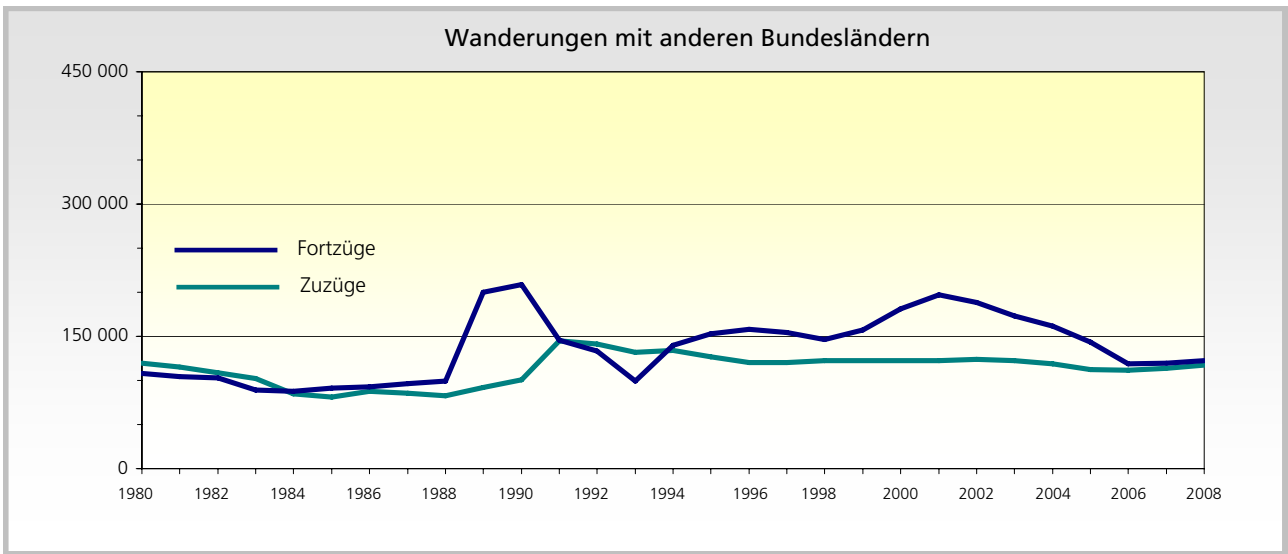
Die Bilanz der Wanderungen über die niedersächsische Landesgrenze weist für den Betrachtungszeitraum 190 716 Zuzüge und 190 606 Fortzüge auf, was einen marginalen Wanderungsgewinn von 110 Personen bedeutet. Er ergab sich vor allem aus dem Saldo der Zu- und Fortzüge über die Grenze des Bundesgebietes. Insgesamt wurde hier zwar ein positiver Wanderungssaldo von knapp 4 200 Personen ermittelt, der sich im Vergleich zu den drei vorherigen Beobachtungszeiträumen aber deutlich verringert hat (2007/2008 rund. 5 100 bzw. minus 17,7 %; 2006/2007 rund. 13 600 bzw. minus 62,5 %; 2005/2006 21 900 bzw. minus 77 %; vgl. Tab 1.b)

Aus der Wanderungsverflechtung mit den anderen Bundesländern resultierte ein Wanderungsverlust in Höhe von gut 4 000 Personen (Zuzüge: 118 137 Personen; Fortzüge 122 203), der sich um knapp 22 % vermindert hat (2007/2008: gut 5 200).

Der Anteil der Spätaussiedler sowohl an den Zuzügen über die Bundesgrenze nach Niedersachsen, als auch an den Fortzügen von Niedersachsen in andere Bundesländer bewegt sich im einstelligen prozentualen Bereich. Damit wird die Wanderungsbewegung zwischen Niedersachsen und den übrigen Bundesländern nicht mehr von der Sekundärwanderung³⁾ der Spätaussiedler überlagert.



1.b Zuzüge nach und Fortzüge aus Niedersachsen 1980 bis 2008



1) 1980 bis 1990 einschl. DDR und Berlin (Ost).